



Sommernachtsfest vom 9. Juni 2012

Gestartet sind wir um 13.30 Uhr vom Bürkliplatz aus. Von dort aus ging es mit dem Schiff in Richtung Halbinsel Au. Während der Fahrt, welche ca. eine Stunde dauerte, gab es bereits den ersten Aperitif der feinen Art. Natürlich mit Wein zum Anstossen.

Die Stimmung an Bord war gut. Das Wetter spielte mit und auch die Aussicht von der 1. Klasse aus war super. Drill versuchte uns Fuxen einen Mediziner anzuhängen. Ich war wohl einfach zu dumm als er mich gefragt hatte. Erst im Nachhinein hatte ich es kapiert. Jedenfalls war er bei drei Leuten erfolgreich. Dazu später mehr.

Das erste Ziel war das Weinbaumuseum am Zürichsee.

Dort gab uns der Präsident des Museums höchstpersönlich, Herr Peter Schumacher eine Führung. Er meinte es sei besser zuerst die Führung abzuhalten und danach zu degustieren. Ich glaube, da hatte er Recht. Er erklärte uns wie das Weinanbau-Business in der Schweiz funktioniert. Wie schwer es kleine lokale Unternehmen haben. Besonders diejenigen deren Wein aus wenig bekannten Gebieten kommt. Aber auch über den Anbau von Reben, das Klonen und die verschiedenen Ernte-Methoden. Leider weiss ich das alles nicht mehr im Detail. Doch was ich immer wieder gehört habe, war das Wort "Spoitz". Naja, er schien glaube kein Freund der trendigen und exklusiven Weine zu sein. Doch man muss sagen, der Mann verstand sein Fachgebiet.

Nach der ganzen Theorie im Grünen ging es in das Museum. Zu sehen war vor allem, wie man früher gearbeitet hat und mit welchen Mitteln. Also mit viel Spoitz. Auch dazu gab es interessante Infos und Geschichten.

Als nächstes stand die Weidegustation auf dem Plan. Herr Schumacher hat uns gesagt auf was es da ankommt. Man sollte seine Sinne benützen. Als erstes, das Sehen mit den Augen. Welche Farbe hat der Wein. Dadurch lässt sich schon verschiedenes sagen. Zum Beispiel ob es sich um einen jungen oder alten Wein handelt. Zweiter Schritt, das Hören mit den Ohren. Irgendwie habe ich nichts gehört. Hatte wahrscheinlich auch zu wenig Fantasie dafür oder noch zu wenig Alkohol intus. Dritter Sinn, das Riechen mit der Nase. Und zwar



zuerst OHNE das Weinglas zu schwenken. Nun zum letzten, dem Schmecken mit der Zunge. Wie gesagt, zuerst ohne zu schwenken probieren, danach mit nochmals. Ich glaube, da habe ich einen ganz kleinen Unterschied gemerkt, oder vielleicht wollte ich das auch. Aber ich glaube einen Sinn hat er noch vergessen, und zwar das Tasten mit der Haut. Naja, wüsste jetzt auch nicht wie man das genau machen könnte, darum ist das wohl eher Unsinn. Er sprach auch das Thema mit dem Ausspucken des Weines an, wie das bei Degustationen gemacht wird. Doch bei den Kyburger war das gar keine Frage. Wein ist zum Trinken da und nicht um ausgespuckt zu werden. Wie mein Grossvater immer sagte "Wein ist zum Trinken da und Wasser um sich zu waschen".

Zum Wein gab es eine Fleisch-Käse-Platte mit Brot. War echt lecker. Gegen Ende wurde es noch stressig, auf Grund des engen Zeitplans. Doch das sind wir Bauleute uns gewöhnt. Schnell noch den restlichen Wein ausgetrunken und weiter ging es mit dem Schiff. Bei der Rückfahrt Richtung Bürkliplatz zurück, hatten wir uns wirklich gefragt, ob wir schwanken oder ob das der Fahrbare Untersatz war. Egal, denn die Stimmung war immer noch super und das Wetter auch.

Nächstes Ziel und somit auch das letzte für diesen Tag war die Zunft zur Zimmerleuten. Wo wir auch sogleich unseren dritten Apéro einnahmen. Im Anschluss daran wurde uns im grossen Saal im 2. Stock das Nachtessen serviert, welches köstlich war. Es wurde viel diskutiert, gelacht und getrunken.

Natürlich durfte die Fuxenproduktion nicht fehlen, welche nach dem Essen begann. Ich möchte jetzt nicht im Einzelnen erläutern was präsentiert wurde. Es ging unter anderem darum zu erkennen welches der zwei Gesetze wirklich wahr ist, welche vorgelesen wurden. Und das war echt nicht einfach. Denn wir wissen ja alle wie schlau die Amerikaner in dieser Hinsicht sind.

Als Beispiel: In Fort Madison, Iowa verlangt ein Gesetz, dass die Feuerwehr erst 15 Minuten die Brandbekämpfung übt, bevor sie zu einem Einsatz ausrückt - oder in Chicago, Illinois, ist es verboten, eine Wurst auf dem Feuer eines brennenden Hauses zu braten.



Na? Eines dieser Gesetzt ist heute noch gültig! Kenne die Lösung leider nicht mehr.

Nach der Produktion wurde noch ein Stamm abgehalten. Nun war es auch an der Zeit, dass Drill seine Mediziner einlöste. Weiss auch nicht mehr genau was zu Beginn das Problem war, aber nach viel blabla und sehr schönen Zeichnungen wurden dann endlich gesoffen. Was sehr erstaunlich war, war der Bier-Nachschub. War echt schwach von den Zimmerleuten. Aber vielleicht waren wir auch zu durstig. Nach Mitternacht kam dann einer der Verantwortlichen, sichtlich nicht erfreut, dass wir immer noch da waren, und meinte wir sollen doch jetzt gehen, da Polizeistunde herrsche und sie keine Busse riskieren wollen. Damit war klar, der offizielle Teil der Veranstaltung war zu Ende. Es hiess Abschied nehmen. Die Jüngeren sind dann noch eine Station weiter gegangen.

Alles in allem war es ein super Tag. Es passte einfach alles. Wer nicht da war, dem kann ich nur empfehlen das nächste Jahr dabei zu sein. Damit möchte ich abschliessen und Drill nochmals danken für die ganze Organisation und den genialen Tag.

Ach ja, ich werde mich für alle Orthographie-, Rechtschreibfehler und Fremdwörter kräftig löffeln.

OVER AND OUT!

KICK